

Giroverband Sächsischer Gemeinden und Girozentrale Sachsen im Jahre 1932

Der Giroverband Sächsischer Gemeinden hielt am 3. Mai 1932 seine diesjährige ordentliche Versammlung ab. Die der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1932 betraf, hand auch der Giroverband hat unter der Nachwirkung der Bankentzweife vom Juli 1931, die sich in einer weiteren Schrumpfung des Geschäftsfähig machte. Am Ende des Jahres 1932 sei eine leichte Besserung eingetreten. Am Schlusse des Jahres 1932 hatte die sächsische Giroorganisation den Flüssigkeitsgrad ihrer Anlagen wieder erlangt, den sie vor der Juli-Krise 1931 hatte. Die Girozentrale, die Bankanstalt des Giroverbandes, hat für sich den Kredit bei der Kassenbank nicht in Anspruch zu nehmen brauchen; von den Girostellen haben es nur wenige in ganz unwesentlichen Umläufen tun müssen. Soweit sächsische Sparkassen Darlehen zur Aufrechterhaltung ihrer Zahlungsbereitschaft noch aufgenommen haben (Ende April 1932 noch 116,4 Millionen), hat die Girozentrale aus eigenen Mitteln vorlegen können. Bedeutend für die Giroorganisation war die Verbredung des Reichsprekredits, wonach die Sparstellen und Girostellen selbständige Rechtspersönlichkeiten werden sollten. Sie erforderte eine Umorganisation aller Organe der Girostellen, änderte aber nichts an der Haftung der Gemeinden für ihre Girostellen, die nach wie vor deren Geschäfte zu gewährleisten haben.

Die Mitgliederzahl des Verbandes sank von 540 auf 531 Mitglieder; bei den ausgeschiedenen Mitgliedern handelt es sich um durchweg kleine Gemeinden, die zum Teil ihre Girostellen in Nebenstellen einer benachbarten größeren Girostelle umwandelten. Die Kundenzahl im sächsischen Gironetz ist zwar nur geringfügig um 1300 auf 463300 Kunden gesunken; in der gegenwärtigen Krisenzeit bedeutet das aber schon einen Erfolg. Die Einlagen im Gironetz sind um 2,6 v. H. auf 223,7 Millionen gefallen. Dabei sind die privaten Betriebsgelder härter zurückgegangen, was sich durch die Schrumpfung des Warenverkehrs und damit auch des Geldes im Giroverkehr (Girogeld) ohne weiteres erklärt, während die Sparstellen ihre Bestände bei den Girostellen entsprechend ihrem verhältnismäßig erheblichen Einlagenzuwachs ausfüllen konnten.

Einem zum ersten Male bekanntgegebenen Bilanzvergleich der gesamten sächsischen Giroorganisation mit der Gesamtbilanz der sächsischen Banken, die das Sächsische Landesamt veröffentlicht, ist zu entnehmen, daß der Anteil der Giroorganisation an dieser Gesamtbilanz von 39,5 v. H. am 30. 6. 1931, also vor der Bankentzweife, auf 44,3 v. H. am 30. 11. 1932 gestiegen ist. Der Bilanzvergleich ist allerdings insofern nicht vollständig, als in den Gesamtbilanzen des Sächsischen Landesamtes die Zahlen der sächsischen Filialen der Berliner Großbanken leider nicht enthalten sind. Der Fernüberweisungsverkehr im sächsischen Gironetz ist auch in diesem Jahre nicht unerheblich von 5,77 Millionen auf 6,33 Millionen Stück gestiegen, während infolge der Wirtschaftsschrumpfung der Umlauf im Überweisungsverkehr dem Betrage nach von 2,42 Milliarden weiter auf 2,26 Milliarden gesunken ist. Betont wird hierbei, daß die Schrumpfung des Wirtschaftsverkehrs im Jahre 1932 nicht weiter fortgeschritten ist, was sich daraus ergibt, daß der Umlauf im Jahre 1932 genau das Doppelte von dem des 2. Halbjahres 1931 betragen hat. Auch im Ortsüberweisungsverkehr der Girostellen sind die Postenzahl, und zwar von 6,6 Millionen auf 7 Millionen Stück, während er dem Betrage nach von 2,2 Milliarden auf 2,17 Milliarden zurückgegangen. Also auch hier infolge der Zerpflünderung der Zahlungen in viele kleine Beträge Erhöhung der Arbeitslast ohne Steigerung des Nutzens für das Geschäft.

Im Personalreditegeschäft hatte die sächsische Giroorganisation den sächsischen Wirtschaft 53719 Kontokorrentkredit zur Verfügung gestellt, von denen 57000 Kredite = 90 v. H. unter 5000,— und 5700 Kredite = 10 v. H. zwischen 5000,— bis 20000,— lagen. Das Wechselkreditgeschäft der Giroorganisation ist aus

Mangel an guten Warenwechsellern von 22,7 Millionen auf 22,3 Millionen Ende 1932 zurückgegangen. Das Vermögen und die offenen Rücklagen der Giroorganisation betragen Ende 1932 22,3 Millionen, das sind demnach 10,5 v. H. der Einlagen. Der Umlauf innerhalb der sächsischen Giroorganisation ging von 22,3 Milliarden auf 21,7 Milliarden, also um 2,6 v. H. zurück.

Die Zahl der Arbeitsgemeinschaften von Girostellen mit Kreditgenossenschaften (einschl. einer Aktiengesellschaft) ist um 2 auf 74 gestiegen. Es hat sich in der Bankentzweife gezeigt, daß sich die neuartige Form des Zusammenchlusses einer öffentlichen Depositen- und Amortisationsbank und einer privatwirtschaftlichen Kreditbank bewährt hat und daß in dieser Verbindung auch für die Zukunft eine bedeutsame Möglichkeit für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung liegt. Bewilligt waren von den Arbeitsgemeinschaften Ende 1932 8088 Amortisationskredit im Gesamtbetrag von 29,7 Millionen und 2,4 Millionen in Wechselkredit.

Die Hauptbank des Giroverbandes, die Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt — hatte im Jahre 1932 einen Gesamtumsatz von 2,4 Milliarden. Im Überweisungsverkehr ist der Umlauf der Postenzahl nach von 2,42 Milliarden auf 2,26 Milliarden gestiegen, während der Umlauf dem Betrage nach von 2,42 Milliarden auf 2,26 Milliarden gesunken ist. Der Rückgang ist im wesentlichen die Folge der Abnahme der Kassenbank und damit zusammenhängend der Wegfall von 14 Millionen Kassen, die im Vorjahre enthalten waren. Unter den Aktiven sind enthalten 2,6 Millionen (22,29 Millionen im Vorjahre) Kassen u. a., Guthaben bei Noten- und Abrechnungsstellen; Schecks und Wechsel sind um knapp 3 Millionen auf 2,8 Millionen zurückgegangen; die unverzinslichen Schapanweisungen sind mit 22,3 Millionen (22,8 Millionen) fast unverändert geblieben. Die Postenguthaben werden mit 2,42 Millionen gegen 2,6 Millionen ausgewiesen; Ende März 1932 betragen die Postenguthaben 2,42 Millionen. Reports und Lombards sind von 2,2 Millionen auf 2,17 Millionen gestiegen, weil der von den Sparstellen in Anspruch genommene Kassenkredit voll aus Mitteln der Girozentrale gedeckt worden ist. Auf der anderen Seite sind die in der Vorjahresbilanz ausgewiesenen eigenen Inflationenverbindlichkeiten aus weitergegebenen Bankguthaben von 22,3 Millionen weggelassen. Die Debitoren sind auf 24,7 Millionen (22,3 Millionen) in der Hauptlast durch Rückzahlungen zurückgegangen. Die eigenen Wertpapiere sind durch Verkauf um 4 Millionen auf 17,5 Millionen gesunken; die Wertpapiere sind noch mit den Preisverlusten von 1931 eingesetzt. Unter den Passiven betragen Betriebskapital der Girozentrale und der angeschlossenen Banken 14,37 Millionen (14,45 Millionen), die Reserven 2,6 Millionen (2,5 Millionen). Die Kreditoren sind von 2,79 Millionen auf 2,83 Millionen gestiegen; die Steigerung ist auf die Zunahme von Sparstellengeldern zurückzuführen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden erstmalig Steuern gefordert in Höhe von 248041,— ausbezahlt, in denen auch Zahlungen für rückgehende Jahre enthalten sind. Die persönlichen Anteile sind um 228000,—, die sachlichen Anteile um 208000,— gegenüber dem Vorjahre gesunken worden. Es wird ein Überschuss von 991734,— ausgewiesen, aus dem die Stammanteile mit 5 v. H. verteilt und der Rest mit 2,5 v. H. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

den Gemeinden entstanden sind, sonach eine nachdrückliche Stellung der Kommunen in ihren laufenden Haushalten mit dem Ziele einer Besserung ihrer Zahlungsfähigkeit. Die hauptsächlich zum Nachteile der Darlehensgläubiger und der kommunalen Verwaltungen sich auswirkende schwierige Forderung der kommunalen Körperlichkeiten wird nicht allein dadurch gelöst, daß wie es im Berichtsjahre durch Sondergefesse verschiedener Art geschehen ist, man die bestehenden Schwierigkeiten durch Maßnahmen des Schuldnerbundes bittanzunhalten sucht in der Art, daß also Zwangsvollstreckungshandlungen unmöglich gemacht und die Gläubigerrechte insoweit praktisch suspendiert werden. Die vorläufige Zurückstellung der sog. Umschuldung empfiehlt sich auch um deswillen, weil sie nach den bisher bekanntgewordenen Plänen durch eine Neuauflage von Inhaberschuldverschreibungen durchgeführt werden soll; für die Folge erscheint jedoch nichts notwendiger, als eine unbedingt pflegliche Behandlung und eine auf das Neueste beschränkte Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen irgendwelcher Art.

Der Hypothekensatz steht sich aus 3259 Einzelhypotheken mit einer Durchschnittshypothek von 7531,— zusammen. Die Rückstände aus den Darlehensleistungen betragen 3,8 Prozent des Jahresloans; erworben wurden in der Zwangsversteigerung 7 Grundstücke mit einem Beleihungsbetrag von 89000,—.

Die vorstehende Unterbringung der Pfandbriefe und sonstigen Schuldverschreibungen der Anstalt ermöglicht es, bei der Kurzgehaltung Notierungen einzuhalten, die jeweils mehrere Prozent über den Notierungen gleichartiger Schuldverschreibungen anderer Anstalten standen. Zur Vorbereitung einer organischen Zinsenkung wird es als dringend erforderlich bezeichnet, daß namentlich die unmittelbare emittierenden Stellen, also Reich, Länder und Großstädte, künftig jedwede Ueberlastung des Kapitalmarktes unbedingt vermeiden; die am Fondskredit beteiligten Anstalten müssen diese Forderung um so stärker betonen, als ihre Emissionen im Verlauf der Krise von Mitte 1931 eine bei weitem größere Festigkeit bewiesen hätten, als die Emissionen der unmittelbar emittierenden Stellen; die Kurse der Anstaltsmissionen hätten sich weit schneller zu einem erträglichen Stand zurückgefunden, als die Kurse der unmittelbar emittierenden Schuldverschreibungen öffentlicher Körperlichkeiten. Hierbei seien es von den am Emissionskredit beteiligten Anstalten bezeichnenderweise wiederum vornehmlich die regionalen Anstalten gewesen, bei denen der ärmlichste Anstand wieder am schnellsten erreicht worden sei.

Die Mitgliedsrörperschaften erhalten für die von ihnen eingezahlten Stammanteile die tagungsmäßig vorgesehene Verzinsung von 4 Prozent, während der übrige Geschäftsvermögen vorwiegend zur Stärkung der Rücklagen verwendet wird. Der Reingewinn von 47834,— soll der Anstaltsrücklage zugeführt werden.

Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden Dresden.

Die Anstalt legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1932 vor, aus dem folgendes hervorzuhelen ist:

Die langfristigen Ausleihungen an kommunale Körperlichkeiten betragen 141,1 Mill. M. (1931: 148,4 Mill. M.); verbriefte Ausleihungen an sächsische kommunale Körperlichkeiten 24,5 Mill. M. (1931: 24,7 Mill. M.); erhebliche hypothekarische Darlehen auf Wohnhäuser 23,5 Mill. M. (1931: 23,8 Mill. M.); gewerbliche Hypotheken aus Mitteln einer Auslandsanleihe 2,5 Mill. M. (1931: 3,1 Mill. M.). Der Umlauf an Goldkreditbriefen beträgt 100,8 Mill. M. (1931: 102,2 Mill. M.). Ferner sind im Umlauf 5 Mill. M. Goldschabanweisungen, 12,2 Mill. M. Sächsische kommunale-Sammelobligationsanleihe und 5 Mill. M. Auswertungsschuldverschreibungen. Sonstige Kreditoren dabei Anteile an der Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes) betragen 30,5 Mill. M. (1931: 31,8 Mill. M.); der Umlauf an Goldschuldbriefen 18,9 Mill. M. (1931: 19,1 Mill. M.). Der Uberschuss ist ausgewiesen mit 47834,— (1931: 9889,—). Die eigenen Mittel der Anstalt (Stammvermögen, Stammanteile der Mitglieds-Gemeinden und Anstaltsrücklage) betragen sich für Ende 1932 auf rd. 10,2 Mill. M. (1931: 8,8 Mill. M.). Die Bilanzsumme beläuft sich auf 208 Mill. M. (1931: 220 Mill. M.; 1930: 198,6 Mill. M.). Die Minderung gegenüber 1931 ist im wesentlichen die Folge der planmäßigen Darlehensstilgung. An Geschäftsverlusten sind ausgewiesen: 961000,— (1931: 382000,—), an Steuern: 226000,— (1931: 400000,—).

Auf dem Gebiete des Gemeindebankrotts ist eine nennenswerte Erweiterung nicht eingetreten, und zwar einmal, weil der kommunale Darlehensbedarf eine wesentliche Einschränkung erfahren hat, und ferner, weil die Anstalt von der Notverordnung vom 5. August 1931 (Verbot der Gewährung neuer Gemeindebankrotts) betroffen wird. Die Aufhebung oder Änderung dieser Bestimmung wird für dringend erwünscht bezeichnet, weil bei aller wünschenswerten Einschränkung der Gemeinden doch die und da bedürftliche Darlehensbedürfnisse bestehen, deren Berücksichtigung insbesondere im Interesse der dabei beteiligten kommunalen Körperlichkeiten liegt und dem Grundgedanken der Umschuldung sowie einer Ordnung der kommunalen Finanzen entspricht.

Die finanzielle Lage der kommunalen Körperlichkeiten hat sich im Berichtsjahre weiterhin verschärft; eine größere Zahl von ihnen, darunter auch Großstädte, sind in den Zustand akuter Zahlungsschwierigkeiten geraten. Bei dieser Lage war mit einer Besserung im Gange der kommunalen Darlehensleistungen nicht zu rechnen. Der Rückgang an Leistungen dieser Art beläuft sich auf rd. 3 Prozent des Jahresloans (im Vorjahre 5 Prozent). Vor Durchführung der sog. Umschuldung (Konsolidierung der in früheren Jahren kurzfristig beschafften Anleihemittel) erscheint deshalb als dringlichste Aufgabe die Vereinigung der kassenmäßigen Fehlbeträge, die unter der Ueberlastung mit Erwerbslosenunterstützungen in den letzten Jahren bei

Oberzahlmeister Martin zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

nd. Berlin. Die 7. Große Strafkammer beim Landgericht 1 Berlin fällt in später Nachtstunden — der Prozess dauerte bis gegen 2 Uhr morgens — das Urteil in dem Prozess gegen den Oberzahlmeister Hermann Martin und den Oberinspektor Otto Weitschak. Martin wurde wegen schwerer Amtsunterschlagung zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Weitschak zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. Martin hatte bekanntlich aus der Kasse des Ober- und Wirtschaftsamtes bei der Kommandantur Berlin 900 000 M. entwendet, von denen er 400 000 M. zurückerhob. Die restliche halbe Million hat er zum größten Teil vermisst. In 1. Instanz hatte Martin 1 Jahr 6 Monate, Weitschak 6 Monate Gefängnis erhalten.

Bermischtes.

Direktor von Arnim wieder aus der Haft entlassen. Der Direktor der Gleiwitzer Flughafen-G. m. b. H., von Arnim, der vor einigen Tagen auf richterliche Anordnung unter dem Verdacht strafrechtlicher Verfehlungen festgenommen worden war, wurde am Sonntagabend aus der Haft entlassen und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Eine 13jährige Brandstifterin. In Holtingstedt (Schleswig) wurde ein 13jähriges Mädchen als Brandstifterin eines Feuers ermittelt. Obwohl die Brandlegung ziemlich gefährlich verlief, gelang es zum rechten Augenblick, einzugreifen und ein Weiterumfassen des Feuers zu verhindern.

Raubüberfall auf offener Straße. Vor der großen Strafkammer des Landgerichts 3 Berlin hatten sich am Sonnabend die Arbeiter Max Staumann, Paul Krügel und Hermann Falkenberg unter der Anklage des Raubüberfalls zu verantworten. Es handelt sich um einen Raubüberfall, der am 29. November v. J. abends auf ein Ehepaar W. in Dranienburg verübt worden ist. Die Eheleute W. hatten eine Gastwirtschaft besucht und dort einen gewonnenen Prozess „gefeiert“. Bei dieser Gelegenheit waren die Eheleute mit den drei Angeklagten bekannt geworden. Als das Ehepaar sich auf dem Wege zum Bahnhof befand, folgten die drei Angeklagten den Eheleuten. Der Angeklagte Krügel schlug der Ehefrau W. mit voller Wucht auf die linke Hand, so daß die Handtasche auf die Erde fiel. Die beiden anderen Angeklagten flohen, nachdem sie gesehen hatten, daß Krügel die Handtasche erbeutet hatte, in der sich Geldbörse mit insgesamt 80 Mark Inhalt befanden. Das Gericht verurteilte den schon siebenmal vorbestraften Angeklagten Staumann zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, den fünfmal vorbestraften Angeklagten Falkenberg zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Beide Angeklagte wurden sofort verhaftet. Der noch nicht bestrafte Angeklagte Krügel erhielt ein Jahr Gefängnis. Eine Bewährungsstrafe wurde ihm in Aussicht gestellt, wenn er sechs Monate der Strafe verbüßt habe.

Alter schützt vor Vorzeit nicht. Der 64-jährige Arbeiter Karl Friedrichsohn, der ein Häuschen in der Landenkolonie „Gronland“ bewohnt, hat sein ganzes Leben lang keine Konflikte mit dem Strafgesetz gehabt. Und nun auf seine alten Tage mußte ihn das Berliner Schnellgericht wegen unerlaubten Waffenbesitzes zur Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilen. Man hat nämlich bei ihm eine Armeepistole gefunden, die nicht angemeldet war. Der alte Mann sagte, er habe diese Waffe vor anderthalb Jahren auf der Wiese im Landenkolonie gefunden und mitgenommen. Er habe nie damit geschossen, sondern sie unbenutzt auf dem Dachboden liegen lassen. Die vernommenen Zeugen, darunter auch der kommunistische Vorsitzende des inzwischen gleichgelagerten Laubentkolonistenvereins bestätigen, daß der Angeklagte ein ruhiger Mensch sei, der sich nie um Politik gekümmert habe und keinesfalls mit kommunistischen Terrorgruppen im Kontakt gewesen sei. Er sei auch richtig, daß vor anderthalb Jahren täglich Waffen auf der Koloniewiese herumlagen. Sie waren in der Zeit der strengsten Handhabung des Schusswaffengesetzes von den früheren Bewohnern dort nachträglich weggeworfen worden. Der alte Friedrichsohn hatte die gute Pistole höchstentwertet mitgenommen, obwohl er dafür seine Verbüßung hatte. Er hatte später zwar den Besitz einer ererbten alten Jagdpistole der Behörde gemeldet, aber die Pistole nicht angegeben. Er lehnte sich wohl der Fundamentuntersuchung durch die er sie bekommen hatte. — Auf das Gericht blieben die Bitten des alten, kranken Mannes nicht ohne Einbruch: aber das Gesetz ist Gesetz, er mußte wenigstens zur Mindeststrafe verurteilt werden.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 3. Mai.

Berlin — Stettin — Regensburg

15.20: Familie als Aufgabe. Die „Angehörigen“. — 15.45: Morum dauern Prozesse so lange? — 16.00: Aus Leipzig: Rockmittagskonzert. — 17.00: Jugendstunde. Tiergeschichten. — 17.30: Berichterstattung von Groß-Berlin. — 17.45: Auf normenmäßigem Gebirgsfuß. — 18.10: Bänderlande. — 18.40: Die Faust-Gruppe teilt mit. — 18.45: Stimme am Log. — 19.00: Stunde der Nation. Za Schillers Todestag. Coriolan-Dauerstreue (Beethoven). Chöre aus der „Oper von Ruffina“, Gedichte von Goethe und Schiller, Gedichtstunde im Schillerhaus in Weimar. Schillerfest aus der Sinfonie (Beethoven). — 20.05: Vortrag. — 20.10: Heitere von Müller-Parkentirchen. — 20.25: Zeitung. — 20.40: Lang-Musik. — 22.15: Klavierkonzert. — 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 24.00: Aus Hamburg: Konzert.

Königsbrunn

10.10: Schulfunk: Die Schulbürger. Ein Spiel für die Grundschule. — 11.30: Der Spinat und seine Verwendungsmöglichkeiten im Haushalt. — 16.00: Jugendstunde: Wir bauen ein Boot. — 18.45: Briefe zwischen Schiller und Goethe. — 19.00: Konzert. — 17.00: Was muß die Frau von der Rechten tun wissen? — 17.25: Schulfunk. — 17.35: Hauskonzert. — 18.05: Klaviermusik. — 18.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. — 19.00: Berl. Progr. — 20.00: Orchesterkonzert. — 21.00: Der Hörer hat das Wort. — 21.30: Aus Stuttgart: Schwäbisch-alemannische Volksmusik. — 22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Ab 23.00: Berl. Progr.

| Wasserstände | | 7. 5. 33 | 8. 5. 33 |
|--------------|------------|----------|----------|
| Moldau: | Ramau | + 23 | + 13 |
| | Mobran | - 21 | - 67 |
| Eger: | Laut | - 25 | - |
| Elbe: | Rimburg | - 35 | - 40 |
| | Brandis | - 40 | - 41 |
| | Melmitz | + 38 | + 24 |
| | Leitmeritz | + 52 | + 59 |
| | Muffig | - 26 | - 8 |
| | Dresden | - 170 | - 175 |
| | Pfisa | - 108 | - 115 |

Marktbericht.

Auf dem Grauhainzer Wochenmarkt hielten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Weizen, inländ., — Pf., ausl. 35 Pf., Landbutter, Eid, 55 Pf., Eier, Eid, 8 Pf., Quark 25; Malzstich 70—100 Pf., Weizen 80 Pf., Weizen u. Schmalz 65—90 Pf., Speck, geräuchert, 80—90 Pf., Schinken 120 bis 140 Pf., Blut- und Leberwurst 75—90 Pf., Mettwurst u. Polnisches 80—100; Nidelkaffee —; Gurken, holl., Stück 30 bis 50 Pf., Herings, Schotten, 10 St. 50 Pf., Kartoffeln 2, — 3 Pf.

Rtr. 200—250 Pf., Kleinstschl., Kops, — Pf., Rosenkohl —, Kohlrabi 10; Kollrat, hiesiges — Pf., holländisches 20 Pf., Weizen, hiesiges — Pf., fremdes, 10 Pf., Weizenkraut — Pf., Meerrettich 50 Pf., Möhren 10 Pf., Rotenrüben 10 Pf., Radisches, Wärdchen 8—10 Pf., Nappinschen — Pf., Rettiche 10 Pf., Rhabarber 12, — 15 Pf., Salat, hiesiger, Stauden 10—15 Pf., Schwarzwurzel 30 Pf., Sellerie 15 Pf., Spargel, 1. Sorte, 60—85; 2. Sorte, 40—50 Pf., Suppenparzel 15—30 Pf., Spinat 10—15 Pf., Tomaten, fremde, 60—80 Pf., Zwiebeln 10 Pf., Rabelian 2. R., 20 Pf., Ziegenkäse 50 Pf.

In die
 12 Uhr im
 verfallenen
 und umgeb
 diesem Netz
 Tagungsber
 Der E
 Ehrensch
 bundes; für
 die zahlrei
 samteindru
 weiß-roten
 der die
 musikalische
 Mit m
 mittags die
 ten, und u
 mit seinen
 teilig der
 die Tromm
 von den W
 Der B
 eröffnete fo
 Großvater
 wendend R
 Herrn Dr.
 Nicks, M
 Er führte
 Tagung st
 im lange u
 Schwarz-B
 der nach d
 gmanstwe
 1932 wiede
 und Kraft
 freudlich d
 an diesem
 der und u
 eigentlich
 dies daran,
 krankhafte
 innerhalb
 woraus sic
 Hergen de
 bluten die
 Jahresber
 Kopf schüt
 unter den
 mußten, G
 der alten K
 anders ge
 schiedet sic
 Dr. Dopf
 häuserbund
 Gitters ge
 wenn wir
 der nation
 Anstands
 dazu tun,
 häuserbund
 Wir wollen
 erst durch
 was am
 auch in
 auch in
 kuenen de
 Bundes di
 tische We
 heutigen R
 zählung M
 Herr v. M
 geistert ein
 Fortsch-B
 von der S
 Darau
 der Bericht
 das Bezirks
 darüber R
 wünschig
 Die Schül
 schönen G
 verherrlich
 Worten de
 Danach
 präsident
 grüßung u
 des G
 Tagung u
 sührungen
 für manch
 unpolitisch
 der die S
 konnte, in
 händen. I
 hat er doc
 den Geist
 Augen G
 darüber, G
 der Jahre
 Felsen r
 Bundesst
 werden. I
 Iamentari
 die endlic
 müssen. E
 inleren G
 des Führ
 Begeisteru
 Leistung d
 Bett, die
 heillicher
 ziehung a
 werden, d
 verkehren
 zum Woh
 nötig sind
 Wirten d
 die ihm G
 Numm
 Arbeitsta
 Zahl. W
 ach des
 begründet
 dieser Ju
 Nicks für
 Vagerführ
 vorlieber.